Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **245 (1966)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorteile, die seinem Land aus der wirtschaftlichen Gemeinschaftsordnung vom 15. Dezember 1964 zu erwachsen versprachen, brutal hingeworfen, um zu verhindern, daß jetzt eine supranationale Finanzordnung in Kraft tritt, die mit seinem Europakonzept unvereinbar und für Europa, wie Michel Debré soeben erklärte, vor 20 Jahren nicht reif sein wird.

Man stellt sich offen die Frage: Läßt de Gaulle die EWG in die Brüche gehen? Während ein Teil der politischen Beobachter zur Auffassung neigen, de Gaulle habe nur ein neues Erpressungsmanöver eingeleitet, werde aber die Krise nicht bis zum vollständigen Bruch gedeihen lassen, neigen andere Beobachter eher dazu, de Gaulle sei entschlossen, die EWG preiszugeben, sobald diese nicht mehr seinen politischen Zielen diene. Daß Frankreichs Alleingang bei den EWG-Partnern auf Ablehnung stößt, ist leicht zu verstehen. Bundeskanzler Erhard betonte schon vor dem Ausbruch der EWG-Krise, die Völker Europas wollten keinen Rückfall in die Epoche der Nationalstaaten. Die Väter der europäischen Idee hätten nicht für ein «Europa der Vaterländer» (nach de Gaulles Intentionen) sondern für einen großen europäischen Bundesstaat gearbeitet.

Optische Eroberung des Planeten Mars

Zum ersten Mal in seiner Geschichte konnte der Mensch am 16. Juli 1965 fotografische Aufnahmen der Marsoberfläche betrachten, die die amerikanische Marssonde «Mariner 4» aus 214 000 000 Kilometer zur Erde gefunkt hatte. Eine großartige wissenschaftlich-technische Leistung wurde damit vollbracht. «Vidimus et admirati sumus», schrieb Papst Paul VI. auf den Abzug einer Mars-Foto, die man ihm in den Vatikan geschickt hatte. Als bisher größte nachrichtentechnische Leistung im Weltraum und als «Quelle großer wissenschaftlicher und intellektueller Diskussion» (Präsident Johnson) wurde die erfolgreiche Bildübertragung der amerikanischen Marssonde gefeiert. Die ersten drei Bilder haben zwar die zentrale Frage noch nicht beantworten können, ob auf dem Mars irgendeine Form von Leben besteht. Die bisher übermittelten Aufnahmen haben das Geheimnis nur noch vertieft, indem die berühmten «Kanäle», die früher zahlreiche Astronomen auf der Marsoberfläche festgestellt zu haben glaubten, auf den Fotos nirgends zu sehen sind. Vielleicht werden die nächsten Aufnahmen Aufschluß bringen. Insgesamt soll die Marssonde 21 Bilder vom Mars zur Erde funken. Nebst den Fotoaufnahmen bringen die Wissenschafter auch andern Ereignissen der 214 Millionen Kilometer langen Reise in den Weltraum Interesse entgegen. So haben die übermittelten Informationen gezeigt, daß der Mars praktisch kein magnetisches Feld besitzt, keinen nennenswerten Strahlungsgürtel, wie er die Erde umgibt, aufweist und daß die Mars-Atmosphäre zu dünn ist, als daß dort Flüge oder Fallschirmabsprünge unternommen werden könnten. Für 1970 planen die Amerikaner, einen Menschen auf den Mond zu entsenden, während in den 80er Jahren erstmals ein Mensch den Mars betreten soll.

Marksteine der Weltraumfahrt

Der 18. März und der 3. Juni 1965 werden einem zukünftigen Geschichtsschreiber der Weltraumfahrt als Marksteine erscheinen. Am 18. März stieg erstmals ein Mensch außerhalb der Erdatmosphäre aus seiner Raumkapsel aus und schwebte einige Zeit, nur durch eine Leine gesichert, im Raume. Es war der russische Oberstleutnant Lenonow. Elf Wochen darauf unternahm der amerikanische Major White das gleiche Experiment. Persönlicher Mut und genaue Berechnung liegen dem amerikanischen Gemini-Test zu Grunde. Leider läßt sich nicht übersehen, daß sowohl die Sowjetunion als auch die Vereinigten Staaten aus einer ursprünglich rein wissenschaftlichen Forschung eine nationale, ja weltanschauliche Prestigefrage gemacht haben. Eine Nation beschuldigt die andere, damit angefangen zu haben. Besonders das kommunistische Sowjetsystem, das auf dem Gebiete der Wirtschaft, namentlich der Landwirtschaft, kläglich versagt hat, ist auf spektakuläre Erfolge angewiesen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß für diese Taktik die

35 Jahre Just

Fabrik für Haushalt- und Körperpflege-Produkte

9428 Walzenhausen
Telefon 071 44 16 65